

ham Knight: J. M. Moscherosch. Satiriker und Moralist des 17. Jahrhunderts. Aus d. Engl. übers. v. Michael Amerstorfer. Stuttgart 2000, 47 (textphilologisch schwach und unpräzise); Alberto Martino: Von den Wegen und Umwegen der Verbreitung spanischer Literatur im deutschen Sprachraum (1550–1750). In: Studien zur Literatur des 17. Jahrhunderts. Gedenkschrift f. Gerhard Spellerberg (1937–1996). Hg. Hans Feger. Amsterdam, Atlanta/GA 1997 (Chloe, 27), 285–344, hier 312 f.; Marie Roig Miranda (s. o.), 53 ff.; Walter Ernst Schäfer: Johann Michael Moscherosch. Staatsmann, Satiriker und Pädagoge im Barockzeitalter. München 1982, 110 ff.; ders.: Eine Freundschaft im Zeichen „deutscher Spracharbeit“: Moscherosch und Harsdörffer. In: Daphnis 34 (2005), 137–183, hier 138 ff.; Adam Schneider (s. o.), 257 ff.; Hermann Tiemann: Das spanische Schrifttum in Deutschland von der Renaissance bis zur Romantik. Hamburg 1936, Ndr. Hildesheim, New York 1971, 87 f.; Alfred R. Wedel: La nota germanófila y luterana de H. M. Moscherosch en la adaptación alemana de „Los sueños“ de Quevedo. In: Revista de literatura. Madrid 50 (1988), Nr. 99, 141–148. Vgl. zuletzt Francisco de Quevedo: Die Träume. Die Fortuna mit Hirn oder die Stunde aller. Mit einem Vorwort v. Jorge Luis Borges hg. u. übers. v. Wilhelm Muster. Frankfurt a. M. 1966, 293 ff. u. 353 ff.

7 Eigentlich „unrichtiger Ort“, ungünstiger Zustand, Mangel, Ungelegenheit, Beschwörung, Unzuträglichkeit, auch Schaden, Verlust (*DW* XI.3, 1415 f. mit einem Beleg aus Dieskaus *Frühlings-Gedicht* s. 380220); aus mhd. „unstate“, „hilflosigkeit, ungünstige lage, mangel, ungeschick [...], schaden“. S. *Lexer: Taschenwb.*, 256, vgl. 470; *Lexer: Handwb.* II, 1940. *Stieler*, 2117: „Unstatten/ der/ detrimentum, damnum, incommodum.“ Vgl. auch *Diefenbach*, 887.

8 Hervorberechnen, plötzliches Vordringen, zum Vorschein kommen, *DW* XII.2, 938; sonst nur als verbum „vorberechnen“ bezeugt. Vgl. etwa *Lexer: Taschenwb.*, 483; *Stieler*, 236.

9 Schon in 371123 bat Geuder um Unterrichtung in den Zielen der FG und den Obliegenheiten ihrer Mitglieder; auch habe ihn hartnäckiges Kranksein bislang daran gehindert, F. Ludwigs Belehrung oder Aufforderung zu folgen und eine fruchtbringende (Übersetzungs-)Arbeit vorzulegen. Vgl. auch 371221A. Ähnlich kommt F. Christian in 371208A auf F. Ludwigs Anmahnung („andencken“) zu sprechen, der Geuder nachzukommen gedenke. F. Ludwig zeigt sich in 371209 über die Übersetzungsabsichten erfreut, mahnt aber, das Werk im Deutschen „fein lauffig und flussig“ zu stellen. Nach der Lektüre von 371221A, 371223 u. 371224 beschleichen F. Ludwig in 380110 Zweifel an Geuders stilistischen Fähigkeiten und er vermutet, Geuders Übersetzung werde wohl eine gute Korrekturdurchsicht nötig haben. Zum Stilideal der Geläufigkeit der Rede vgl. 371209 K 3.

371226

Graf Otto V. von Holstein-Schaumburg an Fürst Ludwig

Gf. Otto V. v. Holstein-Schaumburg (FG 198. Der Werte) hat das Schreiben F. Ludwigs (Der Nährende) erhalten. Er wird diesem das gewünschte Wappen (eines ungenannten FG-Mitglieds) beschaffen. Das ihm übersandte Gedicht hat Gf. Otto mit Fleiß und Aufmerksamkeit durchgelesen. Er werde es wunschgemäß weiterbefördern, wenn er nur den Druck desselben erhalten könne. – Gute Wünsche zu einem friedlichen Neuen Jahr.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernburg A 10 Nr. 5^{a-2}, Bl. 207rv [A u. Eingangsvermerk: 207v]; eigenh.; Sig.

A Dem Nehrenden zu handen

Eingangsvermerk von F. Ludwigs H.: Pres. 2. Januarij 1638